

# Wiemeler Dampfboot.

Nr. 217.

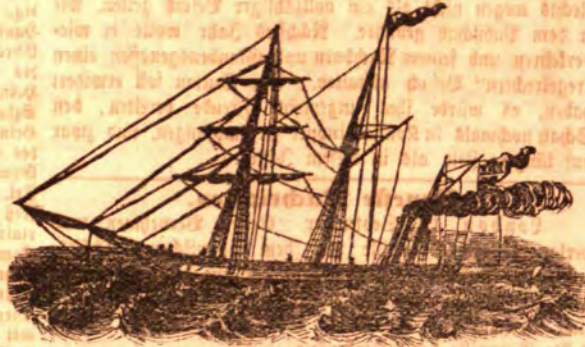
1873.

Mittwoch,

den 17. September.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Votenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnemen-  
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.  
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik

Den 17., Nachm. 3 Uhr, im Teubner'schen Speicher-  
Café, Hospitalstraße, Verkauf von Erbsen und Korn.

## Die Reise Victor Emanuel's und das Ministerium Minghetti.

Der Entschluß des Königs Victor Emanuel, den  
Berliner und Wiener Hof zu besuchen, hat in Italien eine  
Befriedigung hervorgerufen, die im Zunehmen begriffen ist  
und sich fast bis zur Begeisterung steigert. Auch Herr  
Minghetti, dem neuen Ministerpräsidenten, kommt diese  
Begeisterung zu Gute. Herr Minghetti wurde bei seinem  
Amtsantritt mit allgemeinem Mißtrauen empfangen, und  
Jedermann sagte seinem Ministerium voraus, daß es nicht  
die nächste Kammeression überleben werde. Dies Miß-  
trauen hatte seinen Grund vor Allem darin, daß Minghetti  
für einen ganz besondern Freund einer Französischen  
Alliance galt, und daß man ihm dem entsprechend kein  
energisches Vorgehen gegen die Clericalen zutraute. Zu  
diesem Mißtrauen glaubte man sich durch die Vergangenheit  
des Ministers berechtigt, und in der That war Herr  
Minghetti in früherer Zeit ein Verfechter der Politik ge-  
wesen, die auf die Verständigung mit dem Papstthum aus-  
ging und den natürlichen Bundesgenossen Italiens in  
Frankreich sah. Indessen, es scheint sich hier wieder zu  
zeigen, daß man in Zeiten, die reich sind an gewaltigen  
Ereignissen, einen Staatsmann nicht immer nach den An-  
sichten beurtheilen darf, von denen er vor vielleicht 6  
Jahren beherrscht wurde. Minghetti, im früheren Theile  
seiner politischen Laufbahn, stand unter dem Eindruck der  
Thatsache, daß Italien die Erwerbung der Lombardie  
Napoleon verdanke, daß es vor einem Wiedererwerbungs-  
versuch Oesterreichs nur durch Frankreich geschützt werden  
kann. Gewiß hatte Italien, die seiner Bewegung von  
Napoleon gesteckten Ziele weit überschritten, aber Napoleon  
hatte, wenn auch grollend, die vollendete Thatsache aner-  
kannt. Nur den Eintritt in Rom verwehrt er den  
Italienern mit unbedingtem Festigkeit, und Italien mußte,  
um seine Hauptstadt zu erwerben, einen Augenblick abwar-  
ten, wo Frankreich an der Spitze stand, es zu hindern.  
Was das Verhältnis zur Kirche betrifft, so ließen sich alle  
Italienischen Staatsmänner ohne Ausnahme von Cavour's  
Formel der freien Kirche im freien Staate leiten, und es  
bedurfte längerer Zeit, um Italien darüber zu belehren,  
daß Cavour's Grundsatz einem principiell feindlichen Kirchen-  
regiment gegenüber, durchaus unanwendbar ist.

Herr Minghetti hat also nur die Irrthümer fast aller  
Italienischen Staatsmänner getheilt, und daraus ist ihm  
kein besonderer Vorwurf zu machen. Aber seit er Minister  
ist, hat er der Curie gegenüber eine achtungswerthe Festig-  
keit gezeigt, und jetzt hat er seinem Könige zu einem Schritte  
gerathen, durch den er offen mit seiner früheren Franzosen-  
freundlichen Politik gebrochen hat.

Die Italienische Nation hat innerlich diesen Bruch  
 längst vollzogen, und sie ist daher in hohem Grade erfreut,  
 daß das Ministerium endlich den Schritt that, den der  
 nationale Instinct längst als nothwendig erkannt hat. Dies  
 hat dem Herrn Minghetti noch eine so große Popularität  
 erworben, daß selbst Oppositionsführer ihre Bereitwilligkeit,  
 das Ministerium zu unterstützen, ausgesprochen haben.  
 Man kann dem Italienischen Staate nur lebhaft wünschen,  
 daß Herr Minghetti auf dem eingeschlagenen Wege be-  
 harren möge.

## Deutsches Reich.

In Berlin, 12. September. Der Italiener, Herr  
Stio Babini, Director und Herausgeber einiger Italienischer  
Journale, Mitglied der Königl. Academie der Künste und  
Wissenschaften und Municipalrath von Pistoja sendet uns  
aus Anlaß der Reise Victor Emanuel nach Deutschland  
seinen Hymnus unter dem Titel „Italien und Deutschland.“  
Derselbe ist den beiden Souverainen, ihren Familien und  
den Freunden beider Nationen als Glückwunsch für das

Jahr 1873 gewidmet. Im Anfang besingt der Dichter in  
schwungvollen Versen die beiden Häuser Savoyen und Hohen-  
zollern, vergleicht sodann einzelne Glieder beider Dynastien  
mit einander und zwar Emanuel Lillibert und Friedrich II.  
Carl Albert I. von Piemont und Friedrich Wilhelm IV.  
und endlich Victor Emanuel II. und Wilhelm I., welche  
letzteren beiden, von zwei weisen Ministern unterstützt, das  
begonnene Werk ihrer Väter zum glücklichen Abschluß ge-  
bracht. Endlich kommen Prinz Humbert und „unser Fritz“  
an die Reihe. Beide haben sich auf den Schlachtfeldern  
und bei allen sonstigen Gelegenheiten des Ruhmes ihrer  
Väter würdig gezeigt. Sie sind dazu bestimmt, die Wohl-  
thaten der Freiheit und des Fortschritts in Europa immer  
weiter zu verbreiten. Der Autor geht sodann auf die  
Vorgeschichte Preußens und Italiens ein, gedenkt der Zeit,  
da beide Reiche noch ganz klein waren, bis sie endlich in  
Wien und Paris durch glücklichen Friedensschluß ihre wür-  
dige Stellung errangen. Zum Schluß werden alle segnen-  
bringenden Einrichtungen der beiden Hand in Hand gehen-  
den Länder einander an die Seite gestellt und in schwing-  
voll poetischer Weise beiden Nationen ein herzliches „Glück  
auf“ zugerufen. Wir behalten uns die Mittheilung einiger  
Auszüge aus diesem interessanten, von den wärmsten Sym-  
pathien für Deutschland zeugenden Werke für eine passende  
Gelegenheit vor.

Constanz, 13. September. Professor Meßmer zieht  
seinen Antrag zu Gunsten des Antrages der Synodal-  
Präsidenten Behufs zweier Fonds zurück, und dieser wird  
dann nach längerer Debatte unverändert fast einstimmig  
angenommen. Der Antrag des altkatholischen Vereins von  
Cresfeld wird ohne Discussion angenommen. Dr. Gaspar  
aus Ungarn behandelt theologische Fragen. Dr. Thomson,  
Decan von Gelter, spricht seine und des Bischofs von Win-  
chester besten Wünsche für die Bewegung aus, wofür Bischof  
Reinkens dankt. Den nächsten Congress bestimmt das Kölner  
und Münchener Comité Schulte's Schlusswort constatirt  
die vollste Uebereinstimmung, welche in allem Wesentlichen  
geherrscht; seit Jahrhunderten hätten nicht mehr in solcher  
Harmonie Bischof, Clerus und Laien eine gemeinsame An-  
gelegenheit beraten; er fordert auf, sich vertrauensvoll und  
liebend um den Bischof zu schaaren. Ein begeistertes drei-  
maliges Hoch auf den Bischof Reinkens erfolgt. Schulte  
dankt für die Theilnahme anderer Confessionen und besonders  
der Ultrathet Kirche für die Consecration. Die Versammlung  
erhebt sich zu Ehren des verstorbenen Erzbischofs Loos.  
Auf Wülfiing's Antrag erfolgt dann ein begeistertes Hoch  
auf den Präsidenten.

Der Bischof von Maryland bittet den Rev.  
Chauncy Langdon aus Florenz, dem Bischof Reinkens in  
Ausdrücken wärmster Liebe und Hochachtung seine Glückwünsche  
zur Erhebung zum Bischof darzubringen und schließt wört-  
lich: Might I live to sit side by side with him in  
a council of brothers gathered to labour and pray  
and take sweet counsel together for a common  
household! [Wüchte ich es erleben, Seite an Seite mit  
ihm in einem Concil von Brüdern zu sitzen, das da ver-  
sammelt wäre zu arbeiten und zu beten und lieblichen Rath  
mit einander zu pflegen für die Errichtung eines gemein-  
samen Haushalts!] Als die Gegenwart des Bischofs von  
Albany bei dem Congresse noch fraglich war, schrieb der  
vorstehende Bischof der Amerikanischen Kirche an den Bischof  
von Maryland, daß das Interesse an den Gegenständen und  
Zielen dieser Beratungen sich bedeutend vermehrt und ver-  
breitet habe und schließt that there were never as  
many prayers offered as now that it may result  
in hastening the time wehn amongst all the follo-  
wers of christ there may be one lord, one faith  
and one baptism. [Nie sind so viele Gebete zum Himmel  
gesandt worden wie jetzt, daß es ihr (der Versammlung)  
gelingen möge, die Zeit zu beschleunigen, da unter allen  
Nachfolgern Christi ein Herr, ein Glaube und eine Taufe  
sein wird.]

— In der ersten öffentlichen zahlreich besuchten Ver-

sammlung dankte der Vorsitzende der Stadt Constanz und  
dem Localcomitee, insbesondere dem Bürgermeister Strohm-  
ener, der „schon längst von den ohnmächtigen Vögeln Roms  
getroffen worden.“ Sodann warf er einen Blick auf  
die Verhandlungen des vorigen Congresses und auf die  
Durchführung der damals gefaßten Beschlüsse, insbesondere  
auf die Bischofswahl. Seit den Zeiten der Apostel sei solch  
ein Moment nicht mehr dagewesen, daß Männer in Thränen  
Jemanden zur Annahme der Bischofswürde hätten bestimmen  
müssen, durch die jetzt angenommene Synodal- und Gemeinde-  
ordnung sei der Grundsatz „Mitwirkung der Laien an den  
Kirchlichen Dingen“ passend geltend gemacht. Auch die Wieder-  
vereinigung der christlichen Kirchen sei bedeutend näher ge-  
rückt worden. Pfarrrer Nol (Utrecht) besprach auf Deutsch  
die Wechselbeziehungen der beiden Kirchen, deren stete Fort-  
dauer erwünscht sei zum Besten beider. Fabrikant Böbers  
(Cresfeld) sprach über den Verth der Altkatholiken-Literatur,  
die immer weiter zu verbreiten sei; wenn daneben die  
clericale gelesen werde, sei der Untergang der letzteren un-  
vermeidlich. Fürspreh Weber (Solothurn) dankte den  
Deutschen Theologen, besonders Döllinger, für Anregung und  
Förderung; sodann hob er den eminent religiösen Charakter  
der Deutschen Bewegung gegen den politischen der Schweizer  
heraus; beide müßten sich gegenseitig ergänzen. Mit  
Verachtung sprach er sodann von der ultramontanen Ver-  
leumdung, Preußen beabsichtige die Schweiz zu annektiren.  
Annexion der Herzen sei allerdings möglich, aber nicht ge-  
fürchtet. Bischof Reinkens habe viel dazu beigetragen.  
Stadtverordneter Johlen aus Cresfeld sprach über das End-  
ziel der Bewegung, die vielfach besonders von der Hierarchie  
vergessenen christlichen Wahrheiten wieder zur Geltung zu  
bringen. Professor Meßmer (München) äußerte sich drastisch  
über die Ausartung der Heiligen- und Reliquien-Verehrung,  
die völlig heidnisch sei. Alles sei äußerlich geworden, die  
Beseitigung dringendes Bedürfnis und einer der Zielpunkte  
der Bewegung, aber auch nur durch ausdauernde geistige  
Bewegung erreichbar. Morgen werden Böll, Friedrich  
Huber und Bischof Reinkens sprechen.

## Rußland.

Laut russischer „Vet. Ztg.“ beschäftigt sich das Militär-  
Ingenieurcorps ununterbrochen mit der Frage über die  
Verteidigungsmittel an der westlichen Grenzlinie. Unter  
Anderem beabsichtigt man bei der Stadt Dubno im Gou-  
vernement Volhynien und bei Dssowez (unweit der Polnischen  
Grenze in der Nähe des Fleckens Gonions) Festungswerke  
zu errichten. Die vorläufigen Aufnahmen sind bereits aus-  
geführt, und die ergänzende Aufnahme ist augenblicklich im  
Gange. Auch ist davon die Rede, aus Warschau einen  
Central-Waffenplatz zu bilden, der die Möglichkeit gewährte,  
erforderlichen Falles eine Landarmee von der Stärke zweier  
Corps zu formiren und zu mobilisiren und sie mit allen  
Ausrüstungsgegenständen zu versehen.

Wie die Moskauer Zeitung gerüchweise meldet, ist  
in dem Marineministerium die Frage von der Noth-  
wendigkeit einer Radikalreform des Seerechts durch die  
Erzielung einer internationalen Vereinbarung in Bezug  
auf die Prinzipien des Seerechts und ein allgemein gül-  
tiges Statut angeregt worden. Das Ministerium ist der  
Ansicht, daß die Initiative in der Sache durch die Organi-  
sation eines internationalen Marine-Congresses ergriffen  
werden könne, welcher dann vielleicht mit der Zeit in eine  
ständige Institution umzuwandeln wäre.

Der „Centralasiatische Correspondent“ des „Daily Tele-  
graph“ und des „New-York Herald“ ist, wie der „Allg.  
Ztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, nirgends anders  
als auf dem dortigen Amerikanischen Consulat zu suchen,  
wo er Schreiberdienste thut. Auf dem Lederschemel am  
grünen Pult seines Bureaus phantastirt er alle die Gerüchte,  
die ihm zu Ohren kommen, zu einer wahrhaftigen Ge-  
schichtslitteratur zusammen und schickt diese als ein Bun-  
del von Schnelligkeit, Wahrheit und Neugier der Bericht-  
erstattung nach London und New-York.

**Frankreich.**

Der Protest der „Republique Francaise“ gegen den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris hat im Jesuitenlager höchste Wuth erregt, und man darf sich nicht wundern, wenn Venus nächstens seinen guten Freunden den Gefallen thut, dieses Blatt zu verbieten. Das „Univers“ droht bereits damit, indem es schreibt: „Es wird lästlich, sich stets vom Henkerbeil bedroht zu sehen. Uns scheint ein Leben, in welchem man kein Gebet nicht verrichten kann, ohne zu zittern und tödliche Ungehelichkeiten zu begehen, unerträglich. Es wäre besser, ein Mittel zu suchen, die „Republique“ zum Schweigen zu bringen! Das dürfte zu finden sein!“

Verdun, 13. Sept. Heute Morgen um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr hielt General v. Manteuffel auf der Place la Roche über die versammelte Deutsche Garnison Rede ab. Die Musikbande spielte die Deutsche Nationalhymne und die Truppen zogen durch die Porte Chauffee ab. Um 7 Uhr hatten die Französischen Gendarmen die Wachposten besetzt. Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war Alles beendet; überall herrschte Begeisterte. Die Stadt war beslaggt. Man rief: „Es lebe Ahiers! Es lebe die Republik! Die Französischen Truppen kamen um 12 Uhr an. Der Oberst erhielt einen Blumenstrauß von kleinen Mädchen in dreifarbigem Kostüm. Die Truppen marschirten über das Glacis nach der Citadelle, ohne durch die Stadt zu kommen; sie sind confignirt. Heute Abend findet eine Illumination statt. Der Moniteur erklärt es für falsch, daß Schwierigkeiten wegen Regulierung der Rechnungen sich zwischen Manteuffel und Saint-Ballier erhoben gehabt hätten. Im Gegentheil habe Manteuffel die im Voraus bezahlten Gelber, welche für den Unterhalt der Deutschen Truppen vom 17. bis zum 20. September bestimmt waren, zurückerstattet, da die Occupation nur bis zum 16. dauert.

**England.**

London, 11. Septbr. Der neue Gouverneur der Goldküste, Sir Garnet Wolseley, ist mit seinem Generalstabe gestern von Liverpool abgesegelt. Dieses Ereigniß giebt unseren Blättern wieder einen Anlaß zu weitläufigen Auseinandersetzungen über den Krieg gegen die Aschantis, der überhaupt — in dieser politisch todtten Jahreszeit — mit einer Wichtigkeit und Ausführlichkeit behandelt wird, als gälte es einen neuen Krimkrieg. Ausländische Leser werden schon an einer kurzgebrügten Berichtserstattung über den Feldzug und seine Vorbereitungen mehr als genug haben. Es sei daher nur betont, daß die Regierung, wie dies schon die neueste Frontveränderung der „Times“ errathen ließ, die Ausführung des ursprünglichen Kriegsplanes nicht mehr für ratsam hielt. Die Goldküste ist kein Aldershot oder Dartmoor. Auch ist man der Geschichte des Streites mit den Aschantis auf den Grund gegangen und hat gefunden, daß Majestät Koffi Kalkuli eigentlich mehr Recht hat als die Engländer. Schwere als alles dieses aber fällt in die Waagschale der Glaube, daß man auf friedlichem Wege mit den Aschantis weiter kommen wird, als auf kriegerischem. Als Verbündete und Handelsfreunde sind die Aschantis den Engländern mehr werth, als die Fantis; und lassen sie vernünftig mit sich reden, so ist wahrscheinlich ein für beide Theile vortheilhaftes modus vivendi ausfindig zu machen. Sollten die Aschantis in ihrem Troke beharren, so wird man doch bis December mit der ernstlichen Eröffnung der Feindseligkeiten warten müssen; denn erst dann erlauben Klima und Jahreszeit active Operationen im Felde.

**Italien.**

Rom, 10. Sept. Das Decret, welches den Prinzen Humbert zum Statthalter ernannt, dürfte in diesem Augenblicke bereits unterzeichnet sein. Der Prinz begiebt sich später hierher, um im Ministerrath den Vorschlag zu führen. Er wird dadurch veranlaßt werden, mit der innern und äußern Lage am rechten Ort nähere Bekanntschaft zu machen, denn bisher hatte er dazu wenig Gelegenheit. Im Kriegsministerium hat man sich herumgestritten, ob der König und seine militärischen Begleiter am besten in der bisherigen oder in der neuen, noch nicht für alle fertigen Uniform, ob im Federhut, in der Mütze oder im Helm jenseit der Alpen sich vorstellten. Die Verschiedenheit der Ansichten war so groß, daß man fürs Beste hielt, es beim Alten zu lassen. Die Autorität Lamarmora's war in dergleichen Dingen sonst entscheidend, doch er trat gleichzeitig mit der Veröffentlichung seines Buches die gewöhnliche Herbstreise nach Paris und London an; seine Frau ist Engländerin. — Der König will auf der Reise von Wien nach Berlin einen Tag in Dresden verweilen. Mit dem Prinzen Humbert, welcher an der Enthüllung des Savourdenkmal's Theil nimmt, wird auch die Prinzessin Margherita nach Rom kommen, den Winter hier zubringen. Die Einweihung des Savourdenkmal's in Turin soll, wenn der König zu der Zeit wieder zurück ist, doch schon am 4. October erfolgen, da die Bedenken wegen der Fortdauer der Cholera in den angrenzenden Provinzen nachträglich für nicht triftig genug befunden wurden, einen längern Aufschub der schon so lange vorbereiteten Feiern zu rechtfertigen. — Der Papst hat sich in Folge eines drastischen Mittels von seinem Unwohlsein so weit erholt, daß er nicht allein das Zimmer verlassen, sondern auch einige Besuche empfangen konnte. Er läßt sich während der sonnigen Mittagsstunden in den Garten tragen. Die Messe

hörte er vorgestern sitzend im Beinstuhl und reichte einigen Hausgenossen die Communion. Dergleichen priesterliche Acte sind ihm, auch wenn er leidend ist, ein Bedürfniß.

**Türkei.**

Der „Evant Times“ zufolge äußerte der Schah bei seinem Abschiede zum Sultan, sein kürzlicher Besuch am Schluß einer großen Europäischen Kundreise könne von Rechts wegen nicht als ein vollständiger Besuch gelten, wie er dem Padijschah gebühre. Nächstes Jahr wolle er wiederkehren und seinem Nachbarn und Glaubensgenossen einen „regelrechten“ Besuch abstatten. Der Sultan soll erwidert haben, es würde ihm ungemeine Freude bereiten, den Schah nochmals in Konstantinopel zu empfangen, und zwar auf längere Zeit, als in diesem Jahre.

**Neueste Nachrichten.**

London, 13. September. Gutem Vernehmen nach verlangte Lord Granville von dem Spanischen Geschäftsträger die unbedingte Herausgabe der auf dem Deerhound gefangen genommenen Britischen Unterthanen ohne gerichtliche Verfolgung. In Betreff des Schiffes und der Ladung stellte Granville keine Forderung.

Paris, 15. September. „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches den Tarif der Eisenbahntransporte für Cerealien herabgesetzt und die Verordnung, welche die Tarife festsetzt.

Madrid, 15. September. Regierungsnachrichten melden: Santa Pau und Loma griffen mit 10,000 Mann und 14 Kanonen bei Dolosa die Carlisten mit 14,000 Mann und 9 Kanonen unter Don Carlos an. Die Carlisten wurden in die Flucht geschlagen. Große Verluste. Eine Fahne verloren. Details fehlen. Das Britische Geschwader segelte von Almeria nach Escombreras.

Turin, 13. September. Der Deutsche Gesandte von Reudell, ist heute vom König empfangen worden und hat demselben das Einladungsschreiben des Deutschen Kaisers überreicht. Der König wird, gutem Vernehmen nach, nächsten Dienstag 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens nach Wien abreisen.

**Locales.**

O. [Die Unregelmäßigkeit des Schulbesuchs die größte Plage unserer Volksschulen.] Die politische Presse hat sich in der neuesten Zeit, neben den technischen Schul- und Lehrerzeitungen, nicht selten herbeigelassen, auch die Verhältnisse, das Wohl und Wehe der Volksschulen zum Gegenstande ihrer Expectorationen zu machen. Vielfach ist in erster Reihe die mangelhafte Besoldung der Lehrer beklagt und darin der alleinige Grund des auf eine in der That beunruhigende Weise hervortretenden Mangels an den unentbehrlichsten Kräften zur Besetzung der Schulstellen gefunden worden. Von der andern Seite hört man das Publikum klagen über die durchaus ungenügenden Leistungen der Elementarschulen trotz der bedeutend gesteigerten Anforderungen von Seiten des Staats. Man schalt auf die jetzt besitzigende Herrschaft der Regulative und fand in ihnen den Grund, weshalb die Knaben und Mädchen mit den durchaus notwendigen Kenntnissen für das Leben aus unsern Schulen nicht entlassen werden sind. Ueberall regte sich daher ein auerkenntniswerther Eifer, Fortbildungsschulen zu errichten, man dringte in die Staatsbehörden, den Besuch derselben zu einem obligatorischen zu machen, und die Lehrberren namentlich, welche ihre Durschen von den genannten Schulen zurückhalten, mit Geldstrafen zu belegen. Man läßt sich dabei aber eine starke Ungerechtigkeit gegen die Lehrer und die Volksschulen, in welchen sie für die Erziehung und den Unterricht des heranwachsenden Geschlechts sorgen sollen, zu Schulden kommen; der Hauptgrund der unbefriedigenden Leistungen liegt hauptsächlich in der Unregelmäßigkeit des Schulbesuchs. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, noch schneller aber nicht selten das Alter. Die Befehle des Staats, heißt es sofort, sind gegen die lässigen Eltern, welche ihre Kinder von den Schulen zurückhalten, um sie oft vom 10. Lebensjahre ab einige Groschen täglich verdienen zu lassen, strenge genug; warum werden sie nicht von den damit betrauten Behörden zur Ausführung gebracht? Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens; die Geldstrafen werden mit Leichtigkeit aufgebracht, denn sie betragen weniger als das, was von den Kindern in unserer Zeit verdient wird, man findet außerdem Mittel und Wege, sich der Bezahlung zu entziehen, da bekanntlich selbst der Kaiser sein Recht an Orten, wo Nichts ist, zu verlieren pflegt. Es kommt darauf an, wenn den Schulen und durch sie dem armen Volke Hilfe werden soll, daß die Gebildeten, die Arbeitgeber, Kindern während der geistlichen Unterrichtszeit Beschäftigung unter seinen Umständen gewähren, daß die Wohlthätigkeits-Vereine ihre Unterstützungen von der den Eltern auferlegten Verpflichtung, die Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken, abhängig machen, daß die Herren Geistlichen alle Gesuche um die Dispensation von dem Besuch der Schulen während des Confirmations-Unterrichts mit Entschiedenheit zurückweisen, weil die Kinder gerade in der Zeit zu einem erträglichen Abschluß ihrer Bildung erst gelangen sollen. Schließlich sei es uns gestattet, die Bemerkung hinzuzufügen, daß nach den geistlichen Bestimmungen Arbeitgeber, welche Kinder im schulpflichtigen Alter in ihre Dienste nehmen, beim Polizei-Anwalt angezeigt und in recht empfindliche Geldstrafen genommen werden sollen.

\* Generalversammlung des Handwerkervereins am 15. Septbr. Tagesordnung: Vorstandswahl. Die Versammlung war im Ganzen sehr schwach, nur von 26 Mitgliedern besucht. Nachdem einige der früheren Vorstandsmitglieder erklärt, keine Wahl annehmen zu können, wurde die in der Vorwahl festgestellte Candidatenliste bekannt gemacht und sodann zu der Zettelwahl geschritten, aus welcher die folgenden 8 Vorstandsmitglieder hervorgingen. Pohlens, Meyhöfer, Schönde, Pafede, Creutzmann, Freundt, Hall, Wittenberg. Zu Mitgliedern des Ehrenraths wurden neugewählt: C. Kundt, Fests, S. Siefert, S. Rathle, Janssens, Aberger, Stodfisch, Keller, Riß, Wolff, Howe, Kremp. Hierauf werden zwei Kassenrevisoren bestimmt, womit die Tagesordnung erledigt ist.

\* Bei der heute stattfindenden Einweihungsfeier des Canals werden von Seiten der Regierung gegenwärtig sein: Oberpräsident v. Horn, Ober-Regierungs Rath v. Schöneck aus Königsberg, Regierungs-Präsident v. Puttlammer aus Gumbinnen.

Der rühmlichst bekannte Buschenthal's Fleisch-Extract, welchem schon 1872 die Jury der Ausstellung in Moskau die goldene Medaille zuerkannte, wurde neuerdings bei der Preisvertheilung der Weltausstellung in Wien mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 7. bis 14. September gestorben: Sohn des Hauszimmermanns Wilhelm Bendig, Tochter des Schneidermeisters Friedrich Hoyer, Tochter des Hauszimmermanns Adolf Markowski, Sohn des Kaufmanns Christian Vaaser, ehemaliger Hausmann Leopold Wahl, Tochter des Schneiders Eduard Böttcher, Sohn des Wurstfabrikanten Heinrich Kirchner, Tochter des Schneidermeisters Hermann Sehlaf, Tochter des Tischlermeisters Carl Kundt, Gasarbeiter Heinrich Sefat, Sohn des Arbeiters Johann Oudening, Sohn des Schneiders Friedrich Hoyer. — Aufgeboden den 14. Septbr.: Gymnasiallehrer Dr. phil. Heinrich August Kreisemann mit Fräul. Anna Elisabeth Dorothea Klotz, Kaufmann August Julius Koss in Stettin mit Fräul. Anna Gise Mathilde Pöbel, Materialist Eduard Julius Wortmann mit Frau Caroline Johanne Romshies geb. Ewerenz, Fleischer Emil Albert Braun in Schmelz mit Jgfr. Theres Auguste Aschmann, Muffas Gotthardt Wolbenar Bruno Schmidt mit Frau Emilie Gerdien geb. Dierlam in Bonn-Mitte, Matrose Friedrich Wilhelm Schwelm mit Jgfr. Friedrike Amalie Heyrich, Tischlergesell Ludwig Niedersträger mit Auguste Seligmann, Knecht Johann Gottfried Baf in Gorken mit Louise Kanteberg ebendasselbst.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde ist gestorben: Auguste, Tochter des Schuhmachermeisters Kolm.

**Gerichtshalle.**

1. Der Arbeiter Friedrich Kronberg aus Dommelsvütte hätte immerhin ein guter Feldherr werden können, wenn er beim Requiriren und Annectiren den richtigen Weg eingeschlagen hätte. Da er aber stets in Friedenszeiten sein Talent in dieser Beziehung entwickelt, so ist er schon recht oft schlecht angelassen, insbesondere auch in Jasterburg, wo er bis zu seiner künftigen Verwendbarkeit freitisch erhalten sollte. Schließlich wurde er mit der nöthigen Belehrung entlassen. Indes setzte er seine Requisitionsthätigkeit fort, indem er von der offenen Straße einen Handwagen zum Werthe von 16 Thlr. entnahm, keine Bescheinigung darüber zurückließ und ihn dem Kaufmann L. in Dommelsvütte zum Kaufe anbot, welcher einen Gendarm herbeinöthigte. Es kam nun zu Erörterungen, die indes keine rechte Aufklärung brachten. Einmal behauptete der Angeklagte, daß er den Wagen seit 2 Jahren besitze, dann gelang er die Entführung desselben ein, nunmehr behauptet er, daß sein Geständniß gegen seinen Willen niedergeschrieben sei, daß er vielmehr den Wagen, weil er ihm im Wege gewesen, scherzweise weiter bis auf den Hof des L. befördert habe. Angeklagter wittert die Zuchtlausst und wohl nur die Furcht vor dieser Veranlaßt ihn zu solchen krankhaften Ausreden. Der Gerichtshof verhängt gegen den bereits 9 Mal bestrafte Angeklagten 2 Jahre Zuchthaus, die ihn bessern sollen. Ob das geschehen wird, muß abgewartet werden.

2. Der 16jährige John Gerulat von hier erlernte bei Herrn M. die Buchbinderei. Seine Zeit benutzte er dazu, diesem nach und nach so viel Gegenstände als möglich zu entwenden, die er dann zu seiner Mutter, der Arbeiterwitwe Caroline Gerulat, schaffte und in seinem dazu bestimmten Koffer verwarbte, wovon die Letztere Kenntniß hatte. Als der Koffer gefüllt war, hielt John seine Lehrzeit für beendet und beschloß auszureißen, zuvor aber noch eine Hentersmaßzeit zu halten. Die Gelegenheit dazu fehlte nicht, denn in dem Hause seines Lehrherrn wohnte der Kaufmann L., der als ein Nachkomme Noah's die Früchte des süßen Weinstocks in seinem Keller auf Flaschen hielt. War die Thüre auch verschlossen, so verzogte John doch nicht. Um nicht durch das Schließelloch zu kriechen, verhängte er sich vermittelst einer Kneifzange, mit welcher er den Haspen herauszog, einen bequemern Eingang. Auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege führte er 6 Flaschen mit Wein aus und nachdem unser kleiner Pipifax sich selbst gehörig gelabt, gedachte er auch seiner Frau Mutter, die an der weiten Vertilgung des Nebenfastes Theil nahm. Es war aber nur eine kurze Freude, denn schon am andern Tages erfolgte eine Hausdurchsuchung bei der Frau G., bei welcher das allmächtig gesammelte Waarenlager zum Werthe von etwa 18 Thlr. und der Rest des Weines vorgefunden wurde. John G. empfieng wegen einfachen resp. schwerer Diebstahls 3 Monate Gefängniß, gegen die Frau G. wurde das Verfahren wegen weiterer Beweisaufnahme noch ausgesetzt.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Adolph Wolff in Sensburg mit Fräul. Johanna Brinn in Schippenbell. Geboren: Herrn J. Pöschmann in Königsberg ein Sohn. Herrn Theodor Krohne in Königsberg eine Tochter. Gestorben: Herrn August Abel in Königsberg Schuchten Ernst, Herr J. W. Schwerner in Königsberg. Herr Dr. jur. Gernisch in Königsberg. Verwitwete Frau Justizrath Pauline Kisting in Osterode. Herrn Brente in Königsberg Töchterchen Lieschen.

**Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.**

**Memeler Schiffs-Liste pro 1873.**  
**Eingekommene Schiffe:**  
Den 12. September.  
977) Deutsches Schiff Eypres, Capt. Lindenau, von Danzig mit Ballast an J. G. Gerlach.  
978) Dän. Dampfschiff Eis, Capt. Boye, von Stettin mit Gütern an Diverse.  
Den 13. September.  
979) Deutsches Schiff Cito, Capt. Brütt, von Sandhaven mit 824 Tonnen Hering an Ordre.

**Schiffen-Nachrichten.**

Johann Benjamin — Mastelwitz — 16.7 Sirgenti, 12.9 Sumb, 14.9 Schweinmühl.  
Abler — Poch — 3.9 Memel, 16.9 Sumb.  
Southampton, 12. Sept. Das Postdampfschiff des Nord Lloyd „Berlin“, Capt. J. Butcher, welches am 30. v. M. von Baltimore abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittag wohlbehalten hier angekommen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.  
Den 12. September. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nord Lloyd „Arctur“, Capt. J. G. Meyer, welches am 30. v. M. von Bremen und am 2. v. M. von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.  
Den 13. Septbr. Das Postdampfschiff des Nord Lloyd „Main“, Capt. R. v. Dierendorff, hat heute die siebente diesjährige Reise von Southampton nach Newyork angetreten.

### Ämtlicher Königsberger Börsebericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Roggewicht.)  
Königsberg, 15. Septbr. (Productenbericht.) Weizen loco flau, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Tblr. Br., 128/29 Pfd. und 129 Pfd. 90 1/2 Tblr. (115 1/2) bez., 91 Tblr. (116) bez., 130/31 Pfd. 91 1/2 Tblr. (117) bez., 92 1/2 Tblr. (118) bez., 131 Pfd. 93 1/2 Tblr. (119) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Tblr. Br., 127 Pfd. u. 130 Pfd. 89 1/2 Tblr. (114) bez., 130/31 Pfd. 88 1/2 Tblr. (113) bez., 129 Pfd. 89 1/2 Tblr. (114 1/2) bez., 131 Pfd. 90 1/2 Tblr. (115) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/90 Tblr. Br., 126/27 Pfd. 80 1/2 Tblr. (108) bez., 130 Pfd. 87 1/2 Tblr. (111) bez., 131/32 Pfd. 88 1/2 Tblr. (112 1/2) bez., 128 Pfd. 89 Tblr. (113 1/2) bez., 131 Pfd. 89 1/2 Tblr. (114 1/2) bez. Roggen loco unverändert, Termine fest, inländischer pro 2000 Pfd. 60/65 Tblr. Br., 119/20 Pfd. 59 1/2 Tblr. (71) bez., 121 Pfd. 60 1/2 Tblr. (73) bez., 62 1/2 Tblr. (74 1/2) bez., 122 Pfd. 61 1/2 Tblr. (73 1/2) bez., 123 Pfd. 62 1/2 Tblr. (75) bez., 124 Pfd. 61 1/2 Tblr. (74) bez., 125 Pfd. 63 1/2 Tblr. (76) bez., 126 Pfd. 64 1/2 Tblr. (77) bez.; loco Aufsteiger pro 2000 Pfd. Holl. 50/60 Tblr. Br.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 57 Tblr. Br., 56 Tblr. Br.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 55 1/2 Tblr. Br., 55 Tblr. Br. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Tblr. Br., 56 1/2 Tblr. (59) bez., 57 1/2 Tblr. (60) bez., 58 1/2 Tblr. (61) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Tblr. Br., 55 1/2 Tblr. (58) bez., 56 1/2 Tblr. (59) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 42/52 Tblr. Br., 44 Tblr. (33) bez., 44 1/2 Tblr. (33 1/2) bez., 45 1/2 Tblr. (34) bez., 46 Tblr. (34 1/2) bez., pro September-October pro 200 Pfd. 46 1/2 Tblr. Br., 45 Tblr. Br. Erbisen loco weiße pro 2000 Pfd. — Tblr. Br.; 49 1/2 Tblr. (67) bez., 51 1/2 Tblr. (70) bez.; graue pro 2000 Pfd. — Tblr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. — Tblr. Br. Vöner loco pro 2000 Pfd. — Tblr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. — Tblr. Br., 41 1/2 Tblr. (56) bez., Reinfaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Tblr. Br., 76 1/2 Tblr. (80) bez., 77 1/2 Tblr. (81 1/2) bez., 79 1/2 Tblr. (83) bez., 80 Tblr. (84) bez., 82 1/2 Tblr. (87) bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Tblr. Br., 68 1/2 Tblr. (72) bez., 70 1/2 Tblr. (74) bez., 71 1/2 Tblr. (75) bez., 73 1/2 Tblr. (77) bez., 74 1/2 Tblr. (78) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Tblr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. 82/90 Tblr. Br., 78 1/2 Tblr. (85) bez., 80 1/2 Tblr. (87) bez., 83 1/2 Tblr. (90) bez., Kleefaat loco rotte pro 200 Pfd. — Tblr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Rhythmothen loco pro 200 Pfd. 18/23 Tblr. Br. Mühl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Tblr. Br., 9 1/2 Tblr. Br. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Tblr. Br. Mühluchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Tblr. Br. Leintuchen loco pro Ctr. 2 1/2 Tblr. Br.

**Sanssouci.**  
Donnerstag, den 18. Septbr.: „Abend-Concert“  
von **H. Laude.**

Armen-Unterstützungs-Verein zur Ver-  
hütung der Bettellei.

**Zur General-Versammlung**  
nicht **Mittwoch, den 17. d. M.**, sondern  
**Freitag, den 19. d. M.**, Abends 8 Uhr,

im königlichen (Fischer'schen) Saale,  
werden die geehrten Mitglieder des Vereins ganz ergebenst  
eingeladen. Tagesordnung:  
1. Bericht über die Vereins-thätigkeit.  
2. Rechnungslegung.  
3. Wahl des Vorstandes.

Heute großes Concert und Ge-  
sangs-Vorträge von der Sängergesell-  
schaft Hartig aus Böhmen. — Ein gutes Glas Bier in  
Pokal und Tulpe von neuer freundlicher Bedienung em-  
pfehlen  
**J. L. Gieding.**

Es sind noch einige von den von uns zur Gas-  
einrichtung in den Schützenlokalitäten ausgegebenen Actien  
von den Inhabern nicht zurückgegeben; wir eruchen die-  
selben, die Actien bei unserm Obergewerke (Schützenhaus)  
gegen Empfang des Betrags dafür einzuliefern.  
Der Vorstand der Schützengilde.

Allen denjenigen, welche gewillt sind in ein rentables  
Geschäft einzutreten, wird hiermit bekannt gemacht: Für  
100 Thaler Einlage wird täglich 1 Liter frische Milch in's  
Haus geliefert, außerdem hat der Theilnehmer Antheil an  
der Dividende. Zur Einsicht des Prospect's, zur weiteren  
Berathung und zur Wahl eines Obergewerkes der Ge-  
nossenschaft wird auf **Donnerstag, den 18. d. M.**,  
Abends 8 Uhr, im Schützengarten eingeladen. Zur Unter-  
schrift und Einsicht wird auch die folgenden Tage bei Herrn  
Rosenbaum der Prospect ausliegen. **Alb. Hanssen.**

### Nicht zu übersehen!

Von Königsberg zurückgekehrt, empfehle ich mich den  
geehrten Damen der Stadt und Umgegend mit dem neuesten  
**Genre in Haarfrisur** zu den billigsten Preisen,  
sowohl in Einzelbestellungen, wie noch billiger im Abonne-  
ment.  
hochachtungsvoll

**Henriette Zimmer,**  
Löbpfestr. No. 11, eine Treppe.  
NB. Fertige auch von Wirthschaften Köpfe wie Locken  
an, berechne sehr billig. **D. D.**

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich  
eine **Agentur** der „Nationale“, Lebens-Versiche-  
rungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin, übernom-  
men habe und ertheile gern jede gewünschte Auskunft.  
Die Gesellschaft basiert auf Gegenseitigkeit und stützt  
der Gewinn an die Versicherten zurück.  
Clausmühlen, den 16. September 1873.  
**F. Wallentowitz.**

### „Germania“, Lebensversicherungs-Actiengesellschaft in Stettin.

Grund-Capital Thlr. 3,000,000.  
Angesammelte Reserven Ende 1872 = 5,535,235.  
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende  
1872 bezahlte Versicherungssummen = 5,339,635.  
Versichertes Capital Ende August 1873 = 60,665,528.  
Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen = 2,117,873.  
Im Monat August sind eingegangen:  
1631 Anträge auf = 1,175,823.  
**Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf  
die 1871 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.**  
**Dividende der mit-Gewinn-Antheil Versicherten auf  
die 1872 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.**  
Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die  
mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die  
Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten  
drei Vierteltheile und die Actionäre ein Vierteltheil. Die di-  
videndenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer  
Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die  
Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie  
des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis  
durch den Haupt-Agenten  
**Wilhelm Fischer,**  
Memel.

Gründlicher Clavierunterricht  
für Anf. u. Weiterfortgeschrittene wird erth. Wackerstr. 19. 20.

### Avis.

Die beim Zillenlauf in Althof am 13. d. M. Be-  
theiligten werden ersucht, die ihnen zustehenden Beträge  
vom Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.  
**Sablowsky.**

Heute **Mittwoch, den 17. September,**  
Nachm. 3 Uhr, sollen im Laden des Gastwirths Nickel,  
Friedrichsmarkt, verschiedene Laden-Utensilien meistbietend  
gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden.  
**Schundau,** Kreisgerichts-Executor.

**General-Auction**  
Donnerstag, den 18. September,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in meinem Auktionslokale, große Wasser-  
straße, worin vorfinden:  
verschiedene Kinder-Anzüge, Frauen- und Manns-  
kleider, Tischzeug, Kleiderstoffe, Stühle, Betten, 1 Näh-  
maschine, 1 eichene Babewanne, Kurzwaaren und  
diverse andere Gegenstände.  
**Sablowsky.**

Den haltbaren festen  
**Marienwerder Kern-König**  
zum Winter-Verdars habe erhalten und offerire selbigen aus  
meinem Fahrzeuge, liegend im Festungsgraben.  
**D. Schwarz.**

Wagenbürden von 18—33 Egr., Kartätschen  
von 7 1/2—50 Egr. in größter Auswahl empfehle  
**W. Schröder,** Schuhstraße 9.

Die neuesten  
**Marmor- u. Mablasterwaaren**  
zur Sicderei sind in großer Auswahl angelangt.  
**C. W. Neumann.**  
Sämmtliche

### Oel- u. Spirituslacke

zu jedem Preise bei  
**Wilhelm Pott.**

Den Empfang verschiedener  
**Neuheiten**  
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.  
**E. Freymuth,** Fischerstraße 4,  
neben Herrn Laß.  
Leere starke Kisten zum Verkauf bei  
**H. Lachmanski.**

### Für Seelente!

Echte blaue Duffels,  
Flanelle,  
„blaugraue“ Moltongs,  
Englisch Leder,  
blangestreifte Semdenzeuge,  
empfehlen zu soliden Preisen  
**Gronau & Tennigkeit,**  
Markstraße 41.

Best raffiniertes sogenanntes  
**Brillant-Petroleum,**  
dass sich durch besondere Klarheit und spar-  
samere Verbrennung auszeichnet, offerirt in  
Original-Fässern von ca. 2 1/2 Ctr. Inhalt  
wie auch ausgewogen, centnerweise sehr bil-  
lig. Auch schliesse ich Lieferungen für den  
ganzen Winter 1873/74 auf jedes Quantum  
zur beliebigen Abnahme ab und indem ich noch  
bemerke, dass der jetzt so niedrige Preis-  
stand dieses Artikels nur günstig und vortheil-  
haft zu Einkäufen sein dürfte, empfehle ich  
diese meine Offerte der ganz besonderen  
Beachtung.  
**C. H. Engel.**

Ein Satz gute Betten  
zu verkaufen  
Rohgardenstr. No. 16.

### Stäpfel

und große Stäpfel  
Rohgardenstr. 16.  
Die erwartete Sendung  
**Gummischuhe**  
ist angelangt und empfehle dieselben in bester Qua-  
lität zu sehr billigen Preisen.  
Gute **Damenschuhe** für 16 Egr. pro Paar.  
**C. W. Neumann.**

Berlin, den 16. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 5/8
London, 1 Lfr. 3 Monate	200 1/8
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	78 1/2
Paris, 300 Francs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten.	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/4
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	130
4% Dispens. Pfandbriefe	92 1/4
Roggen pro Septbr.-Octob.	61
Hafer pro Septbr.-Octob.	51 1/2
Loco Spiritus	28. 15 Egr

### Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 16. September, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Barit. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanstrich.
Memel	333.3	11.4	Windstille	trübe.
Helsingfors	332.3	11.6	SW. mäßig	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Flensburg	328.3	8.7	SE. lebhaft	bedeckt, Regen.
Königsberg	333.5	9.8	SW. stark	trübe.
Danzig	333.2	8.8	—	wolfig, gest. Regen.
Rutbus	329.9	9.2	SE. stark	heiter.
Goslin	332.6	9.3	S. schw.	bewölkt
Stettin	332.8	9.6	SW. mäßig	wolfig.
Selber	330.8	10.4	SW. stark	—
Berlin	332.5	10.4	SW. leb.	bewölkt.
Köln	331.7	8.7	SW. mäßig	bedeckt.
Paris	—	—	—	—

**Verichtigung.**  
In dem Artikel: Aphorismen in No. 216 lies statt: die  
Initiative einiger Theesen ergieße, die Initiative durch die  
Auffstellung einiger Theesen ergieße.  
Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Fraul. M. H.**  
Herzliche Gratulation zu Ihrem heutigen Wiegenfeste.  
Eine Freundin.

### Anzeigen.

Am 13. d. M. verschied nach langem Leiden der  
Bureau-Dictarius August Klein.  
Die Beerbigung findet am Freitag, den 19. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr, von dem Trauerhause, Kehrwieber-  
straße No. 2, aus statt. **Brodowsky.**  
Heute Morgen 7 1/4 Uhr entschlief nach langem  
Leiden unser guter Vater, der Auctions-Commissarius  
Franz Kraus im 87. Lebensjahre. Diese Anzeige  
allen seinen Freunden und Verwandten statt jeder besondern  
Melbung.  
Die Hinterbliebenen.  
Memel, den 16. September 1873.  
30. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. C. No. 170  
ist am 14. September die Nachstauerfrau Awikus gest.  
21. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. E. No. 405  
ist am 14. September die Nachstauerfrau Awikus gest.

Nachdem nunmehr unterm 8. August c. die landesherrliche Bestätigung unseres Statuts erfolgt ist, errichten wir an allen geeigneten Orten

## General-, Haupt- und Spezial-Agenturen.

Bewerbungen werden baldigst erbeten.

**Besta, Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen.**

## Mein Tuch- und Buckskin-Lager

ist durch neue Zufuhren für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison vom einfachsten bis hochfeinsten Genre aufs Reichhaltigste sortirt. **Bestellungen auf fertige Herren-Garderobe** nehme unter Garantie des Gutfikens entgegen. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in

Seidenhüten, Engl. Mützen, Glace- u. Wildleder-Handschuhe, Kragen, Manschetten, Schlipse, wollenen Camisols, Hosenträgern, wollenen und seidenen Cachenez und Taschentüchern.

**Otto Meyer.**

## Tuch-, Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung.



## Rester!

von

## Damen-Kleiderstoffen!

Da sich im Laufe dieser Saison in meinem Lager eine große Anzahl **Rester** durchgängig **reeller Stoffe** angesammelt hat, gebe ich dieselben, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu sehr billigen Preisen ab.

**Albert Fischer.**



## Strumpfwaaaren-Fabrik.

Mein gut sortirtes Lager aller in dieses Fach schlagenden Artikel kann ich zur bevorstehenden Winter-Saison angelegentlichst empfehlen. Desgleichen habe eine schöne Auswahl

## Phantasie-Artikel

angelegt, wovon ich außer anderem besonders empfehle: Pelzerien, Talmas, Schwalchen, Voas, Kopftücher, Knaben-, Frauen- und Kindermützen, Ohrenbindchen, Cofis ic. Um zahlreichen Besuch und reichliche Abnahme bitte

**Fr. Wieland**, Strumpfwirker, Friedr.-Wilhelmstr. 14/15.

Eine große Partie beim Verkauf angesammelter **Reste Leinen**, geflärt und ungeflärt, **Reste Shirting u. Chiffon**, **Reste Gardinen u. Handtücher**, **Reste Bezüge u. Federleinen**, wie auch eine kleine Anzahl einzelner **Oberhemden** verkaufe, um **vor dem Einpacken** damit zu räumen, bedeutend **unter m Kostenpreisen**.

**H. Lachmanski**

aus Königsberg,

**Memel: Marktstraße 3. u. 4.**

**P. S. Mein Verkauf dauert nur noch bis übermorgen, Freitag Abend.**

## Strickwolle

erhielt eine große Sendung und empfehle dieselbe in **guter Qualität zu ermäßigten Preisen.**

**Ferdinand Weiss.**

NB. Zephyr-, Castor-, Moos-, Gobelin- und Eiswolle in allen Farben und vorzügl. Qualität billigt.

## Wienbel- u. Portieren-Stoffe

empfehlen in einer reichen Auswahl zu äußerst billigen Preisen **Gronau & Tennigkeit**, Marktstraße 41.

Ein kleiner weißer **Seiden-Spiz** ist zu haben hohe Straße No. 11, oben.

In den hiesigen Actien-Schiffen „Norma“ und „Obin“ werden noch einige Partien zu kaufen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Herr J. G. Schulz.

Eine gut erhaltene Mangel wird zu kaufen gesucht. Offerten sub P. P. in der Expedition dieses Blattes.

## Einen Ehler Belohnung

biete ich Demjenigen, welcher mir den Dieb einer in der Zeit von Sonnabend Abend bis Montag Morgen aus der alten Sorgenstraße gestohlenen Erblarre so nachweist, daß ich den Täter bestrafen lassen könnte. Die Karre war stark mit Eisen beschlagen und ein Schenkel abgebrochen. Der Name des Angebers soll verschwiegen bleiben.

**Kleschies**, Steinsegerstr., Holzstr. 23.

Ein kleiner weißer Hund hat sich in Sprech an eingefunden.

## Verloren.

Ein Granat-Armband ist verloren gegangen. Wiederbringer eine Belohnung

Friedrich-Wilhelmstraße No. 3—5.

## 800 Thlr.

sind zu 5 Procent auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle auszuleihen durch

**Justizrath Toobe.**

Ein Commis (Materialist), der gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht sobald als möglich in einem Geschäfte dieser Branche engagirt zu werden. Gefl. Offerten, beziffert A. B. werden in der Exped. des Dampf. erbeten.

**Einen ordentl. Antscher**

braucht von sogleich **Leopold Werner.**

Für mein Material-Geschäft suche von sofort einen Lehrling. **G. F. Daubert.**

Ein ordentlicher Regelmarsche kann sich melden in **Sanssouci.**

**Junge Mädchen**, die die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Lina Weidt**, hohe Straße 21.

Große Wasserstraße No. 20 wird von gleich oder vom 1. October ein tüchtiges flinkes Mädchen zur Aufwartung gesucht.

Zum 1. October wird ein zuverlässiges Dienstmädchen gebraucht bei

**Capt. Niekeles**, Ziegel-Straße No. 1.

## Gesucht

eine Wohnung von 2—3 möblirten Zimmern, Dienergefäß und Pferde Stall sowie eine Bureau-Stube. Offerten abzugeben in der Expedition des Dampfboots.

**Eine sehr rentable Restauration**, in der Hauptstraße Memels belegen, ist zu vergeben. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Chiffre 100 in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein Logis mit auch ohne Beköstigung ist von sogleich zu haben. Näheres **neuer Part No. 7.**

Zwei große Zimmer in der Thomas-Straße im Sa-muel Lewy'schen Hause, vis-à-vis dem Herrn Bäckermeister Döhning, zum Comptoir geeignet, sind von sofort zu vermieten. Näheres große Wasserstraße No. 21.

In meinem Ceres-Speicher sind die Schüttungsräume von gleich zu vermieten. **Hermann Block**

Ein Oberraum zum Heugelaf und ein Unterraum ist von sogleich zu vermieten.

**Frau May**, Magazinstraße No. 2.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst allem nöthigen Zubehör ist in der Friedrich-Wilhelm-Straße No. 19 u. 20 vom 1. November, wenn gewünscht auch früher, zu vermieten. Zu erfragen bei **E. Schlafhorst**, Stauer-Straße No. 1.

## Bekanntmachung.

Der Pächter und Eigenthümer Janis Pawills von Wittauten und die Eigenthümerwitwe Marink Szwillus, geb. Genauski, letztere im Beistande des Justizrath Toobe, haben durch den Vertrag vom 14. August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen.

Memel, den 14. August 1873.

## Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

## Bekanntmachung.

**Montag, den 22. September c.,**

Nachmittags 3 Uhr,

sollen in der Wohnung des Deconomen Albert Hansen in Sandwehr verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Memel, den 22. September 1873.

## Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 12. September 1873.

## Bekanntmachung.

Von den in der letzten Auction der Leih-Anstalt am 12., 13. u. 16. Juni c. verkauften Pfändern sind folgende Uebereschüsse noch nicht abgeholt worden, als:

Pfand-Nr.	B.	2365	am 15. Mai	1871	für 11 Thlr.	verpfändet	tr.	fg.	pf.
2418	-	22.	-	-	4	-	1	4	-
5252	-	18. Dezbr.	-	-	1	-	-	14	4
5418	-	4. Januar 1872	-	-	3	-	-	15	2
5432	-	-	-	-	1	-	-	9	4
5777	-	25.	-	-	2	-	-	18	4
5848	-	29.	-	-	1	-	-	5	8
6375	-	11. März	-	-	4	-	-	7	-
6526	-	25.	-	-	2	-	-	11	8
7319	-	16. Mai	-	-	2	-	-	11	10
7436	-	23.	-	-	1	-	-	10	-
7486	-	27.	-	-	3	-	-	27	10
7587	-	30.	-	-	3	-	-	13	10
7782	-	10. Juni	-	-	1	-	-	28	3
7881	-	17.	-	-	1	-	-	29	3
7918	-	20.	-	-	3	-	-	17	9

Die Verpfänder dieser Pfandstücke werden aufgefordert, unter Rückreichung der Pfandscheine sich zur Empfangnahme des Uebereschusses baldigst, spätestens innerhalb 6 Wochen, bei der Leih-Anstalt zu melden, widrigenfalls die qu. Uebereschüsse der Armen-Casse verfallen.

Der Magistrat.

## Tapeten und Borduren,

nur das Neueste,

**C. L. Cron.**

empfehl  
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Kälff** in Memel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 217. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 17. September 1873.

## Berliner Briefe.

Nach jeder längeren Abwesenheit, nach der flüchtigeren oder intimeren Beschäftigung mit anderen Hauptstädten des Deutschen Vaterlandes und der Fremde machen wir, dem Boden der Deutschen Reichskapitale nun einmal Beschriebenen immer die gleiche Erfahrung: Die Alltagsphysiognomie Berlins ist wenig erfreulich, seine äußere Gestalt, das, was in Berlin auf unsere Sinne wirkt, verliert bei jeder Vergleichung mit jenen andern. Daß die älteren Hohenzollern, denen es doch sicher nicht an praktischen und verständigen Eingebungen fehlte, nicht den guten Gedanken gehabt haben, ihre Hauptstadt die paar Meilen weiter westlich nach Potsdam zu verlegen! — Doch Reize und Ursachen von Berlins Anziehungskraft liegen tiefer. Was uns unzerreißbar an diese Stadt fesselt, wie wenig unser physisches Wohlbehagen in ihr auch seine Rechnung finden möge — es ist Berlins Gesellschaft, sind die Menschen der geistigen „Upperten“, mit welchen man hier zu leben gewöhnt ist. Daß beweist auch die Thatsache, nicht nur des stetigen Zustromens der Einwanderung, sondern auch das uns allen zu ihr Gehörigen gemeinsame Bewußtsein: man möchte, wenn man ernstlich vor die Frage und Entscheidung gestellt würde, keinen andern Ort lieber als diesen zum dauernden Wohnsitz wählen.

Umwällig und langsam finden sich die Genossen dieser großen vielumfassenden Gesamtheit nach der sommerlichen Zerplitterung und Zerstreuung wieder hier zusammen. Aber immer noch sind die Lücken zahlreich genug. So lange die gelben Blätter sich noch so sparsam in das dicke dunkle Grün der Thiergartenbäume mischen, so lang die Morgen noch so heiter, die Nächte noch so mild sind, bleibt, wer es irgend vermag, fern von seinen hiesigen Penaten; und auch die bereits in den alten Hasen Eingelaufenen können sich noch nicht entschließen, festen Anker zu werfen und zu „bleiben.“ Immer noch haben sich in den betreffenden Kreisen die Pläne zu Herbstreisen und „Nachturen“ nicht zum Winterschlaf gelegt — Sommerwünsche und Träume sind noch nicht eingefroren. Es ist ein schwer zu beschreibender Zwitterzustand während dieser Uebergangswochen zur rechtlichen wirklichen Spätherbstsaison.

Zu der Politik ist es vielleicht nicht viel anders. Alles — die Diplomatie in seltener Vollzähligkeit voran — strömt gegenwärtig nach Berlin, um die lebhaften und sicher höchst interessanten Tage der letzten Septemberwoche während der Anwesenheit des Königs von Italien hier mit zu verleben. Die Reise des den Berlinern persönlich wenig

bekanntem Victor Emanuel beschäftigt selbstverständlich die öffentliche Meinung nach wie vor in hervorragender Weise, und wenn es auch feststehen mag, daß keinerlei formulierte Verabredungen an die Zusammenkünfte der Monarchen und ihrer Rathgeber sich anreihen werden, so wird doch von allen politischen Parteien, soweit nicht geradezu die Vernichtung und vollständige Umgestaltung der bestehenden Zustände in ihren Wünschen und Plänen liegt, das bevorstehende Ereigniß als ein außerordentlich günstiges für die Erhaltung des Friedens aufgefaßt. Man ist alleseitig einig darüber, daß der Besuch des Italienischen Königs in Wien eine entscheidende Wendung in der traditionellen Politik des Donauraumes bezeichnet, die alle Hoffnungen der Ultramontanen vernichtet und die Zusammenkunft hier in Berlin gilt allgemein als ein besonders intimer Ausdruck jener Interessengemeinschaft, die selbst den widerstrebenden Italienischen Politikern, die damals noch unter dem moralischen Druck des dritten Napoleon handelten, im Jahre 1866 den Allianzvertrag mit Preußen abgerungen hat.

Hoffentlich macht zu der voraussichtlich eintretenden erfreulichen politischen Situation u. a. auch die Börse ein heiteres Gesicht. Trüb genug steht es auf diesem Gebiete zur Zeit aus. Unsere Börse befindet sich jetzt in einer Lage, ähnlich der des Papageno in den ihm sehr wenig behagenden Hallen der Weisheit. Wie der lustige Vogel-sänger braucht auch die Börse früher nur zu pfeifen, um alle Vögel in ihr Netz zu locken, und jetzt ist sie zur Entsagung verurtheilt und muß, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, sich eine weise Mäßigung auferlegen. Mit dem Vogelfangen vollends ist's vorbei — die Börse befindet sich heute gänzlich unter sich und das Privatpublikum, gegen alle Bockungen taub, überläßt das Parquet des Mammontempels seinen berufsmäßigen Priestern. Was Wunder, wenn wir noch dazu noch Tage erleben, wie die jüngsten, die man als die des „Banketrags“ bezeichnen könnte. Ja, die Erzeße bei der Gründung von Banken haben auch bei uns angefangen sich zu rächen, und die Dividenden- und Lantienheke, welche allen Banken, ob klein ob groß, gemeinsam ist, beschwört jetzt ein gemeinsames Schicksal, noch manche trübe Erfahrungen über alle herauf.

Lebhaft äußert sich das künstlerische Leben wieder an unserm Theater. Das königliche Schauspiel kräftet natürlich seine Existenz mit „alten Sachen“ und den alten Kräften, von denen die ältesten allerdings noch immer die besten und unerlässlichsten sind. Döring ist in, wenn möglich

noch vermehrter Frische und Rüstigkeit zu uns zurückgekehrt und hält sich im Sattel seiner Paradeperde nicht minder fest und ausdauernd, wie der nur vier Jahre ältere Kaiser in dem seinen, Sadowa. Wie den großen Geschicken ihre Geister schon vorangehen, so eilt das geschäftige Gerücht der Erscheinung des jüngsten Kindes der dramatischen Muse Paul Lindau's, welches auf den Namen „Diana“ hört, voraus. Man ist auf dieses Stück sehr gespannt; nicht minder erregt gegenwärtig die Aufführung des neuesten Produkts Hugo Müllers: „Der König von Rom“ im Residenztheater ganz besonderes Interesse. Von den kleineren Theatern macht das in der Lindenstraße neu restaurierte und ausgebügelte Stadttheater, dessen Zügel die angeblich sehr geschickten und geübten Hände einer zarten Dame, Frä. Veneta, seit Kurzem ergriffen haben und lenken, viel von sich reden durch seine edle und hohe Tendenz, die es fortan verfolgen zu wollen verkündet.

Auffälliger bemerklich als solche Wandlungen im Innern von Museen- und anderen Tempeln machen sich jetzt gewisse Umwälzungen auf offener Straße, die man jemals zu erleben längst in glaubenloser Seele verzagt hatte. Mit dem Schwinden der Cholera wird letztere jetzt gründlich aus Berlin hinausgeräuchert; die Häuser und Hinterhöfe, besonders der Friedrichsstadt, werden nunmehr gründlich desinficirt und duften nach Chlor und Karbolsäure. Nicht minder erstaunlich ist die Thatsache der wirklich in Angriff genommenen Arbeit der Regulirung und Pflasterung vieler Straßen. Wie schlimm übrigens auch trotz solcher stellenweisen und langsam vorrückenden Verbesserungen die Zustände der Berliner Straßen im Allgemeinen sein mögen — eine Anziehungskraft der eigenthümlichsten und verhängnißvollsten Art scheint ihr elendes Pflaster in neuester Zeit auf viele Bewohner, zumal weiblichen Geschlechts, zu üben; die nämlich, sich darauf herabzustürzen, und zwar aus möglichst hohen Etagen. Auch im Selbstmord ist die Herrschaft gewisser Moden nicht zu verkennen. Die geschlossene Denklappe hatte ihre Zeit, die Pistole lange zuvor die ihrige, und noch vor wenigen Jahren das „albeliebte“ Cyanalkali. Heute überwiegt die Neigung, den „Durchgang“ zu einer besseren Welt durch ein Mansardenfenster zu nehmen, über die für Ergreifung jeder andern Beförderung Gelegenheit zu dem gleichen Ziel; sie, wohl die häßlichste und unsicherste, grassirt bei uns epidemisch, besonders als Consequenz ehelicher Zerwürfnisse. Hier wären die wichtigsten Beiträge zur Naturlehre des „homme femme“ zu eruiren! — W. K.

## Neizen.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mit **neuen Matjes-Seringen** aufwarten kann, die an Feinheit alles bis jetzt dagewesene übertreffen. **C. F. Daudert.**

**50 Wälle** prima Antwerpener Dachpfannen verkaufe — wegen Räumung eines Platzes — zum billigsten Preise. **Louis Müller.**

Bestellungen auf **Achtelschwarten und Kopfflöze** mit Anfuhr nimmt entgegen **H. Lundgreen.**

Weißes, halbweißes Fensterglas, Muffelglas, farbiges Glas, mattgeschliffenes Glas, farbige Rosetten, Spiegelgläser, gutschneid. Diamanten offerirt zu den billigsten Preisen **H. Schoppig, Thomaststr. No. 1c.**

Sämmtliche **Maurer- u. Maler-Farben** zu allen Preisen bei **Wilhelm Pott.**

**3 procent. Holländische Communal-Loose** der Maatschappij voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.  
**4 Ziehungen jährlich,**  
**nächste Ziehung 15. October 1873.**  
 Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel mit Prämien von fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**, fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. **200**, fl. **150** und fl. **100**.  
 Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance gewährt.  
 Die Begebung derselben wurde übertragen: der **Deutschen Creditbank** in Frankfurt a. M., den Herren **Block & Cie.** in Berlin.

**Gummischuhe** in anerkannt bester Qualität verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zum Kostenpreise. **J. F. Becker.**

**Feinstes Petroleum** empfang und offerirt Faß- und Centnerweise billigt **Robert Werner.**  
 Ein junger Hund (Rattenfänger), kleine Race, ist zu verkaufen bei **V. Stephan, Libauerstr. 20.**

**Glacée-Handschuhe mit 2 Knöpfen**  
 in weiss, couleurt und schwarz empfang eine neue Sendung in vorzüglicher Qualität à 15 und 17 1/2 Sgr. pro Paar. **J. Priester.**

**Nur noch bis übermorgen, Freitag Abend**  
(in keinem Falle länger)

dauert mein diesmaliger Verkauf am hiesigen Platze.

**Preise, um so weit wie möglich zu räumen, bedeutend ermässigt.**

**H. Lachmanski aus Königsberg,**

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Wiedereröffnung des Verkaufs, wie alljährlich, nach Verlauf von ca. 6 Monaten.

# Ausverkauf!

Da ich für die Folge entschlossen bin, nur ein **Special-Tuch- und Garderoben-Geschäft** zu frequentiren, so stelle ich mit dem heutigen Tage meine

**☞ sämtlichen Manufactur-Waaren, ☞**

die ich nicht mehr zu führen beabsichtige, **zum Ausverkauf.**

Ich empfehle zu und unter Kostenpreisen besonders:

Mein Lager fertiger Confectionen, als: Wintermäntel, Jaquets, Talmas, fertige Unterröcke und Staubröcke und das völlig sortirte Lager neuester Kleiderstoffe in feinen, mittelen und billigen Qualitäten;

eine reiche Auswahl Französischer Long-Chales, neuer Velour-Tücher und Plaids in carrirt und gestreift;

Tischdecken und Möbelstoffe, wollene und halbwollene Deckenzuge, Carpets, Teppiche, feine Fenster-Gardinen in Nett, Mull, Gaze und Piquee;

den sämtlichen noch vorhandenen Bestand in Leinen, besonders feine Bielefelder Leinen und feine Einsätze; desgleichen Bettdrillische, Bettzunge, Federleinen, Shirting, Dowlas, Schifon &c.;

desgleichen feine breite ächte Sammete und Patent-Sammete, schwarze Seidenzunge, alle Arten Flanelle und Moltons, gestrickte wollene Unterhemden und Hosen für Herren und Damen, Cravatten, Tücher und Cachenez.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig sortirtes

## Tuch- und Buckskin-Lager,

**enthaltend alle Neuheiten der Saison,**

**☞ zu den mäßigsten Preisen. ☞**

Die Anfertigung wird unter Leitung eines gediegenen Zuschneiders ausgeführt.

Hochachtungsvoll

## Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelmstr. 23—24.

**☞ Schwarzen ächten Seiden-Sammet, ☞**

**☞ schwarze schwere Seiden-Stoffe, ☞**

**☞  $\frac{3}{4}$  breite reinwollene Ripse, ☞**

**☞ Crepps, Piquees und Cachemirs ☞**

**☞ zu Pelzbezügen ☞**

empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen

**J. Priester.**